



WLSB-Press-Info

Ausgabe 20

12. 9. 2007

Es droht ein großer Verlust für den Sport

Stellungnahme des WLSB-Präsidenten Klaus Tappeser zum geplanten Verkauf des Gottlieb-Daimler-Stadions

„Wir haben in den vergangenen Wochen und Monaten glänzende Sportveranstaltungen in Stuttgart erlebt – nicht zuletzt im Fußball das kleine WM-Finale und die deutsche Meisterschaft des VfB. Der Neckarpark hat sich zu einem vielseitigen sportlichen Zentrum entwickelt, das weltweit seinesgleichen sucht. Vor diesem Hintergrund sollte die Entscheidung des Gemeinderats der Stadt Stuttgart dem gesamten Sport und dem Land Baden-Württemberg gerecht werden.“

Der Württembergische Landessportbund mit mehr als zwei Millionen Mitgliedern ist verpflichtet, die Interessen verschiedener Sportarten zu vertreten – besonders dann, wenn wirtschaftliche Beweggründe den Zusammenhalt des Sportsystems insgesamt gefährden. Wir sind gefordert, der Leichtathletik mit ihren vielen Disziplinen eine Perspektive in Stuttgart, in der Region und im Land Baden-Württemberg zu geben. Erst wenn dazu ein schlüssiges Konzept vorliegt, können die Konsequenzen eines Stadionverkaufs realistisch eingeschätzt werden.

Das Gottlieb-Daimler-Stadion wurde in der Vergangenheit mehrfach mit Landesmitteln zur Förderung überregional bedeutsamer Sportstätten gefördert – nicht zuletzt auch wegen des Arguments der Multifunktionalität und der notwendigen Infrastruktur für Leichtathletik-Events. Das Daimler-Stadion war immer eine gute Visitenkarte des Landes und seiner Landeshauptstadt, wenn es um europäische oder weltweite Reputation durch Sportveranstaltungen ging. Dieses Geld muss dem Förderzweck unbedingt erhalten bleiben, und deswegen wäre die Rückzahlung dieser Steuermittel an das Land Baden-Württemberg eine logische Folge.

Der Verkauf des Gottlieb-Daimler-Stadions durch die Landeshauptstadt Stuttgart wäre ein großer Verlust für den Sport in Baden-Württemberg. Es ist unverantwortlich, diesen zentralen Standort für große Wettkämpfe in der Leichtathletik und für andere Großveranstaltungen aufzugeben. Wir dürfen uns nicht von der sportlichen Momentaufnahme leiten lassen, sondern müssen eine langfristige Sportentwicklung für Stuttgart und das Land im Auge behalten. Dazu gehört natürlich auch eine gute Infrastruktur für die Sportart Fußball und den VfB Stuttgart, aber wir sollten damit nicht die sportliche Monokultur züchten.“

Rottenburg am Neckar, 12. September 2007